



Eberhard Brünen

* 8.8.1906 in Duisburg

† 30.10.1980

Nach dem Besuch der Volks- und Mittelschule erlernte Eberhard Brünen das Dreherhandwerk, in dem er vier Jahre tätig war. Von 1924 bis 1933 war er Mitglied des Deutschen Metallarbeiterverbandes (DMV) und des Verkehrsbundes. Mit achtzehn Jahren trat Eberhard Brünen in die Sozialistische Arbeiterjugend (SAJ) ein. 1928 wurde er Mitglied der SPD und 1931 schloss er sich der Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP) an.

Als die Weimarer Republik im Jahre 1933 zerstört wurde, gehörte er zu den jungen Sozialisten, die den aktiven Kampf gegen Hitler fortsetzten. Nach den ersten Verhaftungen ging Eberhard Brünen in die Illegalität, wurde von der Staatspolizei als "politischer Rädelsführer und internationaler Verbrecher" gesucht. In Duisburg trat die Sozialistische Arbeiterpartei durch die Verbreitung ihrer Schrift „Das Banner“ in den Vordergrund. Der flüchtige Arbeiter Eberhard Brünen geriet in den dringenden Tatverdacht, Hauptvertreter dieser „Hetzschrift“ zu sein. Die Staatspolizei Dortmund sammelte Informationen. Der Ring wurde immer enger und schließlich fiel Eberhard Brünen der Gestapo in die Hände. Im November 1934 stand er als Angeklagter vor dem vierten Strafsenat des Oberlandesgerichts Hamm. Das Gericht wies ihm die Zugehörigkeit zum SAP-Widerstandskreis nach und verurteilte ihn wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu 15 Jahren Zuchthaus. Um seine Genossen nicht dem Tod

auszuliefern, ertrug er unmenschliche Folterungen. Brünen erlebte noch beim Zusammenbruch des Dritten Reiches im Zuchthaus Waldheim eine lebensbedrohende Szene, als sich Russen und Amerikaner an diesem Ort versehentlich ein erbittertes Artilleriegefecht lieferten. Das Zuchthaus wurde zum Teil zerstört und viele Häftlinge unter seinen Mauern begraben. Brünen wurde mit den Überlebenden von amerikanischen Infanteristen in letzter Minute aus dem sächsischen Zuchthaus befreit.

Bald nach seiner Befreiung wirkte Eberhard Brünen am Wiederaufbau der SPD in Duisburg mit. Er wurde Parteisekretär, dann Landrat in Dinslaken, dann **Ratsherr** in seiner Heimatstadt (**1946 bis 1969, Meiderich**). Von 1947 bis 1950 war er **Mitglied des Landtages** von Nordrhein-Westfalen und erneut von 1954 bis 1961. Am 14. August 1949 zog Eberhard Brünen als SPD-Kandidat des Wahlkreises Duisburg in den ersten Deutschen Bundestag ein. Zu der erneuten Wahl nach mehrjährigem Ausscheiden in den vierten Deutschen Bundestag (1961) legte er sein Mandat als Landtagsabgeordneter nieder. Er blieb **Bundestagsabgeordneter bis 1972**. In Bonn lernte man Brünens Arbeit in der Kommunal-, der Landes- und Bundespolitik schätzen. Er wirkte mit an Gesetzesvorlagen und galt als Spezialist für Wiedergutmachungsfragen. Die Tätigkeit in der Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten (AvS) ist in seinem Nachlass ausführlich dokumentiert.

Eberhard Brünen war ein kämpferischer und kritischer Politiker. Dem Rat der Stadt Duisburg gehörte er von 1946 bis 1969 an, stellvertretender Fraktionsvorsitzender war er von August 1958 bis November 1969. Er wurde zum Städtältesten ernannt. In der Kommunalpolitik war er besonders dem Sport zugewandt. Auch für Stadtplanungsfragen wie die Sanierung des Stadtteils Neumühl interessierte er sich besonders.